

## Kurzberichte

### Die Wappenscheibe Ulrichs von Ramschwag und seiner Frau Barbara von Hallwil

Das Liechtensteinische Landesmuseum konnte in letzter Zeit von privater Seite in Zürich eine Wappenscheibe von 32,5 cm Höhe und 31,5 cm Breite erwerben. Die Scheibe trägt unter zwei Schilden und architektonischem Rahmenwerk folgende Beschriftung: «Ulrich von Ramschwag / Se. Dht: Erzherzog / Le(opo)ldi zu Osterreich Hauptman und Vogt auf Guottenberg / (auch) Vogtey Verwalter (bei) der Herrschafften Bludentz und / (S)onnenberg. Barbara von Hallwil sein Ehegemah(lin) 1630 I SP».

Seit der zweiten Hälfte des 15. Jahrhundert tritt, besonders im Gebiet der heutigen Schweiz, der Brauch auf, dass bei Neubauten von Kirchen, Rathhäusern, Gemeindestuben und Wohnhäusern einflussreicher Persönlichkeiten Leute, die zum Bauherrn in irgendeiner Beziehung standen, ein Fenster mit einer Wappenscheibe («Schild und Fenster») schenkten. Die Scheibe sollte an ihrem Bestimmungsort den Stifter repräsentieren.<sup>1</sup>

Nach dem Normalschema einer solchen Wappenscheibe stehen in arkadenartigem Rahmenwerk ein oder zwei Schildhalter vor einem Damastvorhang oder vor einer Landschaft. In den Bogenzwickeln der Arkaden befinden sich oft kulturgeschichtlich interessante Szenen. Von dieser renaissanceartigen Manier, in welcher Meister wie Hans Holbein d. J. und Nikolaus Manuel Scheibenrisse entwarfen, kam man gegen Mitte des 16. Jahrhunderts eher etwas ab und bevorzugte feste Säulen

1. Gantner J., Reinle A., Kunstgeschichte d. Schweiz, III. Bd., Frauenfeld 1956, 118 f.; Boesch P., Die Toggenburger Scheiben, 75. Neujahrsblatt, hrsg. v. Hist. Verein d. Kantons St. Gallen, 1935, 6; Lehman H., Gesch. d. Luzerner Glasmalerei v. d. Anfängen bis zu Beginn des 18. Jahrhunderts, Luzern 1941, 2.